

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

- I. Wie ein falscher Notarius/ mit einer feiner Beicht/ einen hochgelährten Mann betroge/ und er nach seinem Todt für heylig angebettet ward.

urn:nbn:de:bsz:31-101119

Der neuen Zeitung!

ren. Aber damit die betrübte Fräwlin auch ihr trawrigkeit mögen in frewd mit zucht verkehren/so hab ich Arigo dieses Werck verdeutschet / darinn ewer liebe Rath vnd hülf finden wirdt / Vnd habs denen / die mich darumb gebetten/ zu lieb gethan / beyd Mannen vnnnd Weibern / damit ich auch lob vnd ehr von den züchtigen Fräwlein vberkomme/das mir nicht zweiffelt / dann sie all eins demütigen Hergens vnd mild sind. Nun sintemal wir auß der tödelichen Pestilenz gestohen / das hohe grauwsame Gebirg überwunden haben/ vnd in die schöne ebne kommen sint/so lfts nun zeit anzufahen dieses Buch/ welches getheilt ist in zehen Tagreiß / vnd auff jeglichen Tag sind zehen Historien beschrieben / machen zusammen hundert/ vnd ist je eine anderst/dann die ander.

Die Erste Tagreiß.

I.

Wie ein falscher Notarius / mit einer seiner Weicht/einen Hochgelährten Mann betrogel / vnd er nach seinem Todt für heylig angebetet ward.

Amphilus der Erste Jüngling / mit frewd anhuben / wie ihm gebotten / die erste History zusagen / sprach also : Lieben Frawen / nach dem ich vernommen vnnnd gehört hab / wie ein Kauffmann in Franckreich genant Mucato / zum Ritter gemacht wardt / derselbig Herr Carolo Mand / des Königs Bruder war von dem Pappst Bonifacio gefordert / in Tuscana reiten muß / der gedacht seine händel vnnnd Kauffmanschas etlichen zu übergeben / die

gehenden
den Dur
zahlen v
denen m



unterw
er genant
eingangs / g
Notarius / v
seine Briefe
falsch vnd v
viel mach
Briefe er wie
großen Sch
was / auch
großkraft
ber eben v
güldt woren / d

Die erste Tagreiß.

ihre rathen / hab ich mich
 ebe nach er
 mich daru
 nd Weibern
 gen Fräule
 sie all ein
 emal wir
 e gramfan
 one ebne
 Buch / w
 chen Tag
 ammen zu

zuhandlen / ihm sein schuldte einzubringen / auch von eel
 chen Burgundiern / dann dieselbigen nicht fast wol be
 zahlen / vnd listige Leute waren / Er aber so bald nicht er
 dencken mocht ein listigen / der sich der Burgundier



iner seim
 betrogel
 ge
 / mit fr
 erste h
 awen /
 te ein
 zum
 Mand /
 bonfatio
 che se
 rgeben /

unterwunde / doch nach langen Gedancken / kompt et
 ner genant Serciapel / der zu zeiten bey ihm auß vnd
 eingieng / gar ein zuthätiges Männlein / der war ein
 Notarius / vnd solches Lebens: Es verdros in hoch / wo
 / mit fr
 erste h
 awen /
 te ein
 zum
 Mand /
 bonfatio
 che se
 rgeben /

Der neuen Zeitung/

den mögen / er stohete die Kirchen als der Teuffel das
 Creuz / die Taffern war sein Gottes Haus/ vnnnd alle
 andere vnehrsame Ende sein wohnung / hette grossen
 lust zu schönen Frawen / ein grosser lügner vnd spieler
 mit falschen würlten / ich halt auff erdrich ward nie bē-
 ser mensch geboren zc. Dieser leichte Mann kam dem Rit-
 ter in seine gedanken / zuhand gedachte / der wird mit
 seiner listigkeit wol wissen zu v̄ erwinden die Burgun-
 dier/ ließ ihn vorsich kommen/ vnnnd sprach zu ihm also :
 Serciapel / du weißt wol wie ich gern einen hett / der
 mir die Schuld von den Burgundiern innbrecht / Du
 weißt ich nit wem ich vererawen sol / das meine von den
 Leuten einzubringen / dunckt mich du werdest der rechte
 Mann darzu seyn/ sintemal du jezund müßig bist/ vnnnd
 wo du dich solcher Sachen vnterwinden wilt / so wil ich
 dir hilff schaffen vor allen sachen mit des Königs brief-
 fen/ vnd was du einbringst/ davon sol dir ein gut schenck
 werden : Serciapel eben jezund ein Ross hett/ doch we-
 nig barschafft darzu / vnd auch dem zu dienst/ der lange
 zeit sein Schutzherr gewesen / mit Ehren sich des nit wol
 entschlagen mocht/ bezwungen was nit nein zusprechen/
 sondern mit gutem willen sich ergab / allzeit in seinem
 dienst bereyt zu seyn. Also beyde der Sachen eins wur-
 den/ der Ritter in zu seinem Pracurator machet / vnnnd
 behülff brieff von dem König gab. Serciapel sich bald
 in Burgundiam füget / da er nicht viel bekant was/
 vnd aufferhalb seiner Natur demütig sich gegen sei-
 nem Widertheil erzeiget / merckten nicht daß er zulest
 sein Sach mit Zorn würde anfrichten Er zog zur Her-
 berg bey zweyen Brüdern ein/ die waren wucherer / wol
 bekant dem Ritter Muciato/ dem zu lieb viel ehr vnnnd

freundi-

freundschaft
 sich begab
 zwey Drit-
 tung/ aber
 dem zweyten
 nung nicht
 merren : Er
 redten die
 nun? soler
 Was bedeu-
 geht/ vnd
 mich vnd
 gewien/ da
 men/ ober
 darumb in
 der auff das
 hunden zue
 daß sie ihm
 solches gesch
 dieser State
 vns stus vbe
 ben/ vnd das
 loß sticht/ von
 an die kompt
 wir sollen
 Gut/ wenn
 stier der hie
 verdorren
 jred vnd Bef
 trancken gewo
 der jreyer Dre

Freundschaft dem Serciapel bewiesen. In kurzer zeit
 sich begab/das Serciapel fast frantz wardt / baldt die
 zween Brüder in versahen mit guten Arzten / vnd war-
 tung/aber die Arzte verzagten bald an ihm / vnnnd sagten
 den zweyen Brüdern an / es wer seins Lebens kein hoff-
 nung mehr da / vmb der sacht willen sie sich fast beküm-
 merten : Eins tages / gar nahe bey des siechen kammer/
 redten die zween Brüder mit einander / Was thun wir
 nun ? sol er auß dem Hauß / so wird jederman sprechen-
 Was bedeut das ? Die haben den in seiner Gesundheit
 geehrt/vnd in der frantzheit treiben sie in nun auß. Auch
 mehr vnd ärger / er ist ein böser Leichnam alle sein tag
 gewesen/das er weder Beicht noch Buß / noch Sacra-
 ment/oder keinerley Gottes dienst zu thun begern wirdt/
 darumb in kein Kirchen sein Leichnam begraben / son-
 der auff das Feldt geworffen wird / als man den andern
 Hunden thut. Beicht er dann so sind seine Sünd so groß/
 das sie ihm kein Priester vergeben wirdt/ Vnd wo ein
 solches geschicht/so sind wir vbel dran/dann alles Volck
 dieser Statt vns vmb vnserer Wucherer willen/davon sie
 vns stäts vbel reden/vberfallen wird / vnser Gut zurau-
 ben/vnd das wird on zweiffel geschehen / so er also ruck-
 losß stirbt/vnd wird die ganze Gemein schreyē: Wol auff
 an die Comparsischen Wucherer/die Kirch wil ihret nit/
 wir sollen sie auch nicht leiden/also sorg ich nit allein das
 Gut/wenn sie vns nit das Leben dazu nemmen/Daruff
 stirbt der böß Mensch / ohn zweiffel wir an Leib vnd Gut
 oer dorben sind. Serciapel nahe dabey lag / da die zween
 ir red vnd Gespräch mit einander hetten / als dann der
 frantzken gewonheit ist/etn spitzigs Gehör haben/alle red
 der zweyer Brüder vnd ir klagen wol vernommen hetten/
 B iij zu

Der neuen Zeitung!

zu hand jnen ruffte / vnd sprach : Lieben Freund vnd gute
Günner / ich wil nit haben / daß jr an mir zweiffeln / noch
von meinet wegen einen schaden habt / dann ich ewer bey-
der red wol vernommen hab / vnd auch on zweiffel glaub /
es also ergehen würde / aber seyt ohn sorg / es sol sich an-
derst machen. Ich hab viel vbeln in meinen Tagen be-
gangen vnd wider Gott gerhan / ob ich im vor meinem
todt noch eine thue (ein Münch oder Pfaffen bescheiß)
weder minder noch mehr ist. Darumb holet mir ein gu-
ten seligen weisen Mann / dem wil ich beichten / vnd mein
Sach zum besten wenden / fürwar ich wil in solcher
maß mein vnd ewer Sach anrichten / daß jr darvon
ehr vnd nutz haben solt / vnd ewer wolgefallen seyn sol.
Wiewol die zweyen Brüder in hoffnung hettien / doch
giengen sie zu einem Münch / fragten / wo sie gehaben
möchten ein guten H. Mann / beichte zu hören einen Com-
harder / der in irem Hauß krank lege. Da ward jnen ge-
geben ein guter alter würdiger Mann / ein Meister der
heiligen Schrift / zu welchem alle Bürger in der Statt
sondere andacht hatten / den führten sie zu ihrem Kran-
cken. Vnd da der gute Mann in die Kammer kam / da
Serciapel innen lag / sagt er sich nider zu ihm / vnd be-
gundt ihn zu trösten / darnach j n frage / wie lang er nit
gebeicht hett ? Auff das Serciapel / der alle sein tag zu
keiner Beicht nie kommen war / dem guten Mann ant-
wort / vnd sprach : lieber Vatter / mein gewonheit ist
zum wenigsten die Wochen ein fahrt zu beichten / wie-
wol ich oft mehr gebeicht hab. Es ist wol war / seither
ich in dieser Kranckheit gewesen bin / daß vber acht tag
vergangen sind / ich nit gebeicht hab / des ist mein schwe-
re Kranckheit ein Ursach gewesen. Da sprach der heil-
lige

sig Mann: Lieber Sohn an dem hastu gar wol gethan/
fahre nur also fort. Ich vernim wol / es mir keine mü-
he seyn wird/dich zu hören / sintemahl du so oft gebeichte
hast. Da sprach Serciapel: O Herr vnd Vatter / niche
spreche also/ich hab so oft nie gebeicht / ich hab allwegen
mich aller meiner Sünd / die ich von meinen Kindli-
chen tagen bis auff diese zeit begangen hab / beklagen
wöllen / aber nie gethan. Darumb lieber Vatter / ich
bit euch daß ihr mich gänglich fraget/ eben als hette ich
mein tag nie gebeicht / vnd schonet mich: meiner Kränk-
heit/dann mir lieber ist/ dem Leib geschehe vbel dann der
Seel / welche der hERR Christus an Galgen des
Creuzes mit seinem theuren Todt gekaufft hat. Das
gefiehl dem Reichvatter wol / doch fraget er ihn / Ober
je vnfrisch mit Weibern gewesen? Serciapel sprach/
Lieber Vatter / ich schäme mich euch die Warheit zu sa-
gen. Der heilig Mann sprach: Sag an lieber Sohn / in
der Beichte/vnd auch anderstwo die warheit zusagen kein
sünd ist. Sprach Serciapel: Lieber Vatter sintemal
ihr mir dafür versprechet/es nicht sünde seye / so wil ichs
euch sagen / Fürwar glaubt mir/daß ich noch ein k. usche
Jungfrau bin / gleich als ich von Mutterleib kam/
D gesegnet sehestu von Gott / sprach der heilig Mann/
selig sehestu an Seel vnd Leib / Gott sterck dich also hin-
fort zu thun/grosser lohn vnd danck dir von Gott bereyt
ist. Nun sag mir fürbaß / hastu wider Gott je gethan in
der Sünd der Fraßheit? Aber er mit grossen euffsien
sprach: O heiliger Vatter / mein fasten ist leyder kl in
gewesen / die Fasten vnnnd Fronfasten außgenommen/
ich zu dem wenigsten nach meiner gewonheit zu wasser
vnd Brodt drey tag in der woche hab gefast. Sitze sey,
V v stu vor

Der Newen Zeitung/

stu vor Gott / sprach der Reichvatter. Lieber Vatter
ich mich schuldig gib/ daß ich auch offte mit grossem lust
das Wasser getruncken hab / besonder wann ich müde
gewesen/oder in Kirchferren gangen bin/zu gleicher weiß
als die grossen Vbersäuffer in den Dörffern thun / vnd
deß essen vnd trincken mich besser hab lassen düncken/
dann einem fasteren durch Gottes willen zugehört/ Der
gute Mann sprach : Lieber Sohn diese sind sünd natur.
lich/ich wil nicht daß du dein Gewissen damit beschwe-
rest/dann essen vnd trincken gut düncken / kompt einem
jeglichen Heiligen oder Vnheiligen auß langem fasten
vnd grosser mühe. Serciapel sprach : O lieber Vatter/
nie sagt mir das zu Trost/daß ich wol weiß alle ding / die
durch Gottes willen gethan werden / lauter vnd reyn
seyn sollen/ohn mackel der Gewissen / wer anderst thut/
der sündigt. Dem heiligen Mann wol zu much was/
vnd groß gefallen heet ab dem reinen Gewissen Serci-
apels. Für daß in fraget : Sohn hastu gesündet in bege-
rung mehr/dan billich gewesen ist?oder hastu etwas/das
dir nicht zugehöret? Antwort Serciapel : Lieber Vatter
ich wolt daß ihr gedächte/ warumb ich in dieser wücherer
haus bin. Ich hab nichts mit ihnen zuschaffen/sondern
wil daß ich her zu ihnen kommen bin sie zu straffen / vnd
ob ich sie von ihrem Wucher vnd bösen Wercken ab-
wenden möcht/ohn zweiffel es mir gerahen were / heet
mir Gott diese krankheit nicht zugesandt. Ihr solt wis-
sen/daß mich mein Vatter ein reichen Mann lies /vnd
als er gestarb / gab ich den größten theil meines Guts
durch Gott / vnd darnach mit dem wenigen ich mein
Leben möcht hinbringen/vnd auch den armen behülff
lich seyn / hab ich ein wenig Kauffmanschafft gehan-
delt/

dele/vnnd
Gott geb
nemmt ge
Schöpfer
sachen ich
immer da
Hat dich
beacht/ob
antwort
der ein W
gedencke
zu thun
Ich ach
wort der
ich gib d
terbinde
rin einen
daß dich
wider jem
maude /
sprach :
vnd den
waren de
mich so se
als offte
das arm
sagst mir
hast an
schafft als
schuldig ge
ist/der hee

delt / vnnnd was ich gewonnen hab den halben theil durch
 Gott geben / vnnnd den andern halben Theil zu meiner
 notturfft gebraucht / darumb mir mein Herr Gott vnnnd
 Schöpffer allwegen behülfflich ist gewesen / vnnnd meine
 sachen sich stäts gemehret vnd gebessert haben. Du hab
 immer danck / sprach der gut Mann / sag mir weiter:
 Hat dich Zorn oder Neid nie zu keinem Todtschlag ge-
 bracht / oder jemandt Vbels nachzureden ? Darauff
 antwort Serclapel : O weh Herr mein / jr mich dün-
 cket ein Mensch Gottes / wie möget ihr nur ein solches
 gedencen / ich geschweig zu reden / vnnnd das mir solches
 zu thun nur wer in mein gedanken kommen / glaubt?
 Ich acht / Gott hett mich nit einen tag leben lassen. Ant-
 wort der heylig Mann: lieber Sohn / das sind gute zorn /
 ich gib dir Buß darüber. Das sind werck / die den Lot-
 terbuben vnd bösen Leuten zu gehören / vnnnd wo ich je des-
 ren einen gesehen / hab ich zu jm gesprochen : Sehe hin /
 daß dich Gott bekehr. Mehr sag mir Sohn: Hastu je
 wider jemandt falsche zeugnis geben ? Dervon je-
 mande / oder von den selnem vbel geredt ? Serclapel
 sprach : Herr vnnnd vätter / Ja das hab ich offte gethan /
 vnnnd den Leuten vbel geredt. Ich hett ein smals ein Nach-
 bawren der täglich sein weib vmb vnschuld schlug / solchs
 mich so sehr erbarmer / daß ich es ihren Freunden saget /
 als offte er heim kom / voll vnnnd truncken war / so ward
 das arm Weib gewiß geschlagen. Lieber Sohn / du
 sagest mir auch wie du seyest ein Kauffmann gewesen /
 hastu auch je jemandt betrogen mit deiner Kauffmann-
 schaffe als der Kauffleut gewonheit ? Herr ich mich
 schuldig gib / es ist wol wahr / doch weiß ich nicht wer er
 ist / der hett mir Geldt bracht vmb Tuch / das ich im ver-
 kaufte

Der neuen Zeitung!

kaufft hett/das legt ich vngezehlet in Kasten / darnach
vber ein Monat/da ichs Geldt zelet / war es vier heller
mehr / die behielt ich wol ein ganz jahr / ober sich er-
wan sünde / der mir sie geben hett / darnach gab ich sie
vmb Gottes willen. Das war ein klein ding / sprach der
Mann/doch war es wol ge/han. Auch mehr vnd anders
in der he ligen Mann frage/auff alle Frager im solch Ant-
wort gab. Da nun der Beichwatter nicht mehr fraget/
vnd ihm Ablass vber seine Sündt sprechen wolt / sprach
Serciapel: Vatter ich hab noch etliche Sünde verges-
sen. Da fragt der gut Herr/ was das für Sünde we-
ren? Mir ist in gedanken kommen / wie ich an einem
Sambstag nach Mittag hiß mein Knecht das hauß
lehren/mit dem vnehret ich den H. Sambstag. Sprach
der Beichwatter das sind kleine Sünde / sie gehen mit
dem Weihwasser hinweg. Da sprach Serciapel: Nicht
sagt sie seyen klein/es ist wol vbel gnug ge/han/dann den
heiligen Sonntag man ehren sol / dieweil an dem Tag
Christus vom todt erstundt. Da frage: der Vatter wei-
ter: Hastu etwas mehr ge/han/so sag her? Er sprach:
Herr/ich wußt nicht wol in einmals / darumb kocht ich
in Senet Thomas Kirch. Da lachet der heilige Mann/
sprach: Lieber Sohn/das ist alles nichts ge/han/wir alle
in vuse in Kloster kochen täglich darein. Darauff ant-
wort Serciapel: Daran thut ihr groß vbel vnd vnrecht/
dann es ist der Tempel Gottes/in dem man täglich das
heilige Ampt begehret. Solcher Abweise er dem heiligen
Mann viel soget darnach anhub zuweynen. Da sprach
der gut Mann: Sohn/warumb weynestu? Er antwort:
Vatter / ich hab ein Sündt vorhanden/welche ich all
mein Tag nie gebeit hab / also groß scham vnd erschre-
cken

fien mir davon bekommen/wen ich die bedencke / ich als
 ihr wol sehet weynen muß / vnd on zweiffel mich dünckt /
GOTT sie mir nimmer vergeben wirdt. Der Vatter
 sprach / Sohn laß ab / was ist das du sagst ? Weren al-
 ler Menschen Sünd / vnnnd die noch gethan sollen wer-
 den / dieweil die Welt stehet / in einem Menschen allein /
 vnd er darüber reuw vnnnd leynd herr / als ich dann hie in
 dir vernimb / die Barmhertzigkeit **GOTTES** demselben
 die alle will vergeben / darumb biß ohn zweiffel / vnnnd sag
 frölich alle deine Gebrechen. Darauff antwort Ser-
 ciapel : O weh / mein lieber Vatter / mein Sünd ist so
 groß / daß ichs nicht wol glauben mag / es geschehe denn
 durch ewer Fürbit / gegen dem Allmächtigen **GOTT** /
 andersß sie mir nimmer vergeben werden. Sag an / mein
 lieber Sohn / ich versprich dir / **GOTT** für dich zu bitten.
 Serciapel nichts anders / nur stäts weynee / vnnnd der
 gut Mann ihn allweg tröset. Da aber Serciapel
 danckte / er den guten Mann mit seinen öden Therdin-
 gen vnnnd vnnützen Worten vnnnd weynen gnug auff-
 gehalten herte / da liesse er einen grossen seuffzen / vnnnd
 sprach / Mein allerliebster Herr vnnnd Vatter / Sinte-
 mal ihr mir versprecht / **GOTT** für mich zu bitten / so wil
 ichs euch sagen. Wißt lieber Vatter / da ich klein war /
 flucht ich meiner Mutter / vnnnd schalt sie / Da er das ge-
 sprochen hett / widerumb anhub zu seuffzen vnd weynen.
 Da sprach der gut Mann: Lieber Son dünckt dich / daß
 es also ein grosse Sünde sey ? Die Menschen fluchen
 täglich Gott vnnnd seinen Heiligen / vnd er vergibt ihnen
 das williglich / wer darumb reuw hat / vnnnd du meyneß
 er soll dir nicht das vergeben ? Weyne nit / hoff in Gott /
 vnnnd tröste dich / Werestu deren einer / die Gott an das
 Erens

Die neuen Zeitung!

Ereng genagelt haben / hertest reu / die mich dünckst du
 habest / ohn zweiffel er dir vergeb. Da sprach Serciapel :
 O weh Vatter / was sagt ihr : meiner lieben Mutter / die
 mich in ihrem Leib neun Monat / vnnnd an ihren Armen
 wol hundert mal getragen hat / zu fluchen vnd vbel zure-
 den / fürwar das ist ein vberaus große Sünd / darumb
 bit jr Gott nit für mich / so wird mir die Sünd nimmer
 vergeben. Der gute Mann wol vernam / das Sercia-
 pel nicht anders zu sagen hett / im Ablass sprach vber sei-
 ne Sünde jm den segen gab / vnd für ein heiligen Men-
 schen hielt / dann er alles glaubt was er ihm gesagt hett.
 Solt er aber dem nicht an seinem Todibett geglaubt
 haben? Aber es solt dem Mönch nit widerfahren seyn.
 Nach allen diesen vergangenen Worten / der gut Vat-
 ter sprach zu Serciapel : Mit der hülff Gottes ihr balde
 gesund sollet werden / vnd ob es sich füget / das Gott der
 allmächtig vber euch gebiete / vnd euch zu seinen gnaden
 neme / were es euwer gefallen / so solt euwer Leib herberg
 haben in vnserm Kloster. Serciapel sprach : Herz ich
 beger nitgend anderstwo zu seyn / dann bey euch / seyt ihr
 mir versprochen habt / Gott für mich zu bitten / Sonst
 auch allwegen besondere neygung zu euwerm Orden
 gehabt. Mehr ich euch bitte / als baldt ihr zu haus komet /
 so lasset mir kommen das heilig Sacrament / wiewol ich
 sein nicht würdig bin / doch das mit euwrem vrlaub / vor
 meinem letzten ende gern empfangen wolt / darnach die
 heilige Delung / sintemal ich in dieser Welt als ein
 Sünder gelebt hab / doch das ich sterb als ein Christen
 Mensch. Der heilig Mann zu ihm sprach : Er das gern
 thun wolt / vnd zu hand geschehen solt. Die zween Brü-
 der / die sehr zweiffelten vnd sorg hertten / sie von Sercia-
 pel be-

pel betrage
 en saget
 mit ein
 war / da
 Dahnw
 chen : N
 weder sei
 des Tod
 das er im
 sen leben
 ihn nit
 sterben
 wol ver
 de dar
 nach da
 pfena
 stung mi
 zeit er ver
 den Män
 Daitli si
 Kirchen
 Daitli
 pel er
 Män
 vor Gott
 sel hoffte
 des halbe
 gen nie
 vnd in je
 wolt der
 der p. Ma

pel betrogen würden seiner Beicht halben / sich verbor-
 gen fasten bey die kämmer / da Serciapel vnd der Münch
 mit einander ihr gespräch herten / ihn beyden grosse müß
 war / das lachen zuverhalten / vmb der spötlischen
 Beicht willen des bösen Menschen / zu einander spra-
 chen : Was bösen Leichnamts ist der : der nicht außsühet
 weder sein Alter / noch schwere Krankheit / noch forche
 des Todes / der ihm nah ist / noch das Vrtheil Gottes /
 das er in kurzer zeit wol empfinden wird / vnd seines bö-
 sen Lebens würdige Straff empfangen / Alle diese ding
 ihn nit bekehren mögen / daß er nicht inn seiner Bosheit
 sterben wölle / doch frölicher vnd on sorg waren / dann sie
 wol vernommen herten / das Geweiht ihm zu theil wür-
 de / darumb on sorg seinthalben waren. Zu hand im dar-
 nach das Sacrament gaben / vnd die heilige ölung em-
 pfien / als bald ward es vmb ihn ärger / vmb der Tode
 fieng mit ihm an zu ringen / aber bald vmb die Desper-
 zeit er verschiede vnd starb. Die zween Brüder bald nach
 den München schickten / welche des Abends noch ein
 Vigili sungen / vnd des Morgens sein Leichnam zu der
 Kirchen ehrbarlich trugen / dann der heilig Mann sein
 Beichtvatter dem Prior schon alle Sachen Sercia-
 pels erzehlt hette / darüber in Capitel geleitet / vmbd allen
 München fürgehalten worden / darumb er von ihren
 vor Gott ein heilig Mann geschätzt war / vnd ohn zweif-
 fel hofften / Gott würde durch in groß wunder wirken /
 deshalb ihn so mit grossen ehren vmbd wurden empfin-
 gen / wie sie denn im ganzen Conuent beschloffen herten /
 vnd in jr Kloster vergruben Dieser Leich folgt nach alles
 volck der ganzen Statt. Da er nun bestattet war / stund
 der H. Man sein Beichtvatter auff / vnd fieng an zu pre-
 digen

Der neuen Zeitung/

digen von Serciapel. Zum ersten wie er sich hie in die-
 sem Jammerthal gehalten hett mit grossem fasten vnd
 heiligen leben / darnach lobet er sein rein vnd keusche
 ben in der Jungfrawschafft / auch sein gross Einfältig-
 keit / auch noch viel mehr anders / daß Serciapel jm sein
 Sünd mit so weynenden augen / vñ heissen thränen ge-
 beicht hett. Nach dem sich zu dem volck lehret / vnd schre-
 ye von heller stim. Ihr vermaledeyten von Gott / die jr vñ
 all kleine vnnütze ding / die sich vnter ewer füsse wickeln /
 Christo vñnd seiner lieben Mutter suchen / darinn euch
 Gott ewiglich verdammen wird / noch mehr er Sercia-
 pels grosse reu vnd reynigkeit lobet. Bey diesem Ampt
 war ein grosse menge Volcks / drungen all / da das ampt
 ein end hett / zum todten Körper / jm hand vñ fuß zu küs-
 sen sich seligsyn dancken / die sein gewant anrühren / vñ
 haben möchten / das jm also von seinem Leib gezerret
 war / umb seiner Heiligkeit willen / vnd dem volck zu lieb
 man in ein ganzen tag must stehen lassen / damit in das
 volck vnbegeben sehe / vnd jm seine hand vnd fuß küsset.
 In der nacht man in ein Marmelsteins grab legt / vñ
 am nechsten tag darnach viel tausent liecht jm zu ehren
 auff dem Grab angezündet wurden / angebetter als ein
 h. Mann. Sein nam vnd Heiligkeit in alle Land ward
 außgebreit / viel Menschen vmb Kranckheit oder ander
 Verübnuß willen sich zu jm verlobten / mit ihren wäch-
 sen opffern zu ihm walleren / vnd genant war Ciapellet /
 ohn zweiffel meyneren vnd glauben / Gott durch in viel
 zeichen thun würde / an dem Menschen / der sich in de-
 mütiglich befehle. Also habt jr vernommen / wie der Ser-
 ciapel sein leben auff Erden hat so bößlich geführt / vnd
 doch den gelehrten frommen Beichwatter betrogen /

daß

daß er nach seinem todt also für heilig angebeten ward. Ich wil es auch nicht leugnen noch nein sprechen / daß er vor Gott möchte heilig seyn / Wiewol sein Leben / wie ihr vernommen habt / böß war / doch dessen sehr zweiffel / dann müßlicher vnd gläublicher ist / daß er in abgrund der Hellen / in des Teuffels handen ergeben vnnnd verdamet sey / doch ist groß die Barmhertzigkeit Gottes / vnd all vnser Irthumb wol erkennat / doch sihet er allwege an die reynigkeit des Hergens. Also auch metti allerliebsten Frauen / vns Gott durch seine Gnad in dieser grausamen Pestilenz an diß end zusamen gefügt hat / daß wir zu ihm ruffen vñ schreyen sollen / theilhaftig seiner Gnaden vnnnd Barmhertzigkeit zu werden / vns Gesundheit verleihe / vnd nach diesem das ewig Leben / Damit lobert des Namen / in dem wir herkommen sind / dem wir vns in vnsern nöhten befehlen sollen / des wir on zweiffel vor ihm erhört werden / wo wir mit andacht zu ihm ruffen.

II.

Wie ein Jud / genant Abraham / von einem Kauffmann von Paris / wiewol er des Papsts / Cardinalen / vnd aller Christen böse Werck vnd Vbel gesehen hett zu Rom / doch zu einem Christen ward.

Nach dem nun Pamphilus außgerede hatte / mahnete die Königin Nephile / die sechste Frau / förter auch etwas zusagen / des war sie willig / vnd sprach: Ihr allerliebsten Frauen / vnnnd auch ihr jungen Mannen: Nach dem ich vernommen / wie zu Paris ein reicher Kauffmann wohnet / mit Namen Sanotto / gerecht vnd auffrichtig / dieser hette beson-
E
der